

Millionentampfbekennnis zum Kommunismus!
 Wahlergebnisse und die neuesten Meldungen des Wahltages im Innern des Blattes!

Klassenkampf

Wacht: Die dritte große Sowjetunionenkammer des "Klassenkampf" zum 15. Jahrestag der russischen Revolution!

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Mecklenburg

Verleger: **Der rote Stern** (Halle) | Preis: 10 Pfennig | Halle, Montag, den 7. November 1932 | 12. Jahrgang, Nr. 258

Die Fundamente des Sozialismus stehen!

Unsere revolutionären Grüße zum 15. Jahrestag der proletarischen Diktatur!



Lenins Weck lebt

Am dem heutigen Tage, da in Deutschland die endgültigen Wahlresultate bekannt werden, feiern die russischen Arbeiter, Bauern und Soldaten den 15. Jahrestag ihrer bolschewistischen Oktoberrevolution. Am Vorabend dieses Tages wurde von Millionen deutscher Arbeiter und Werktätiger ein gewaltiges Bekenntnis zum siegreichen Kommunismus abgelegt.

Das war nicht nur eine Absage an den bankrotten Kapitalismus, der in diesen letzten 15 Jahren den Beweisauftrag hat, daß er nicht mehr imstande ist, Millionen von Menschen ernähren zu können. Das war nicht nur eine Kampfansage

Telegramm aus dem roten Ural!

„Redaktion Klassenkampf
 Lorchefeldstr. 14.
 Halle-Saale

Am fünfzehnten Jahrestage russischer Revolution feiern wir Inbetriebnahme ersten russischen Kallbergwerkes. Den klassenbewußten mitteldeutschen Arbeitern senden wir brüderliche Grüße. Die vielen Briefe aus Halle werden noch beantwortet.

Architektin Martha Knauth u. Frau Solikansk, Uralgebiet, Sojuskaill.“

an die Hitler, Hugenberg und Popen, die Kapitalisten und Junker, die Faschisten und Monarchisten, die sozialfaschistischen Verräter und die kaiserlichen Generale. Das war mehr. Es war das glühende Bekenntnis zur Sowjetunion, zum Kommunismus.

Woll die Massen in Deutschland, arbeitslos, rechtlos, unterdrückt, wissen, daß im Lande des Sozialismus die Kommunisten herrschen, deswegen das Millionenbekenntnis.

Dort in der Sowjetunion wurde unter der Führung von Lenins Partei, an der Führung des Genossen Stalin der erste gewaltige Fünfjahresplan in vier Jahren vollendet. Durch ihn sind, wie das 12. ENKI-Plenum ausdrücklich betont, die Fundamente des Sozialismus aufgebaut. Den Heiden an der sozialistischen Aufbaufront jenseits der heute noch vorhandenen Grenzen gelten an diesem Tage unsere millionenfachen Kampfgrüße. Vorwärts zum Welt-Oktober!

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices, including names like 'Paul', 'Bass', 'Mack', 'Dank', 'Pawlow', 'Emil Röh', and 'Rudolf Reiss'.

nöher das Banner Lenin's

Aufruf des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale zum 15. Jahrestag der Oktoberrevolution

Proletarier und Unterdrückte aller Länder, Arbeiter und Kollektivbauern der Sowjetunion!

Fünfzehn Jahre ist es her, seit die proletarische Diktatur in der UdSSR besteht. Vor fünfzehn Jahren wurde in der Geschichte der Menschheit eine neue Epoche eröffnet, die Epoche der proletarischen Weltrevolution.

Der Sozialismus, der den Traum der heilen und edelsten Welt der Menschheit bildete und zu dessen Erfüllung die erste Internationale strebt, für dessen Sieg Tausende und aber Tausende der besten Vertreter der Arbeiterklasse in den Kämpfen um die Welt heute auf dem letzten Teil des Erdballs verstorben sind.

Fünfzehn Jahre, noch mehr das Banner der Sowjets, das die Arbeiter, die gedemütigten Völker der Kolonien und die Unterdrückten der ganzen Welt auf die Bahn der proletarischen Weltrevolution und die Völker zur Verbrüderung, zum Sozialismus ruff.

Denkt daran, Arbeiter...

Es gab es ein Russland der Zaren. Der Gemordete Europas. Das Gefängnis der Völker. Es herrschte brutale Ausbeutung der Arbeiterklasse. Das war das Russland der meist entmenschten unter allen entmenschten Arbeitern, einer bettelarmen und anopathischen Dorfbewohner der Aufhebung des nationalen Jantismus und der nationalen Maßstabs.

Denkt daran, Arbeiter...

Es faste der Blutige aller Kriege, anerkannt von der Bourgeoisie aller führenden Länder, der Herrschaft menschliche Leben, die Blüte der Welt, die geistige und körperliche Arbeit.

In wenigen Tagen haben die Arbeiter und Soldaten die verheerende Noeachie gekürt.

In wenigen Monaten haben sich die Arbeiter, Bauern und Soldaten von dem Schwindel der bürgerlichen Demokratie freigegeben. Unter der Führung der Revolutionären Partei der Bolschewiki schloß sich die gewaltige Revolution, der Oktober, aus abendlichem Leben und aus der Welt mit der ganzen Menschheit. In der bürgerlichen Welt ist die Arbeit und die menschlichen Leben der meistunterdrückten unter allen unterdrückten Arbeitern, einer bettelarmen und anopathischen Dorfbewohner der Aufhebung des nationalen Jantismus und der nationalen Maßstabs.

Drei Jahrzehnte Jahre schlugen sich die Arbeiter, Bauern und die Kollektivbauern der Sowjetunion gegen die äußere Unterdrückung und gegen die äußere Unterdrückung der Imperialisten, die ältesten und häßlichsten der Revolutionen, auf ihre Dächer überreifen konnte. Vor den Mauern des Moskauer Kremls, in der bürgerlichen Welt, auf den Feldern der Ukraine, nur wenige hundert Jahre die Arbeiterklasse für die Sache des Sozialismus hin.

Reist das Haupt, Proletarier, im Gebeten an die für die Sache des Sozialismus im Bürgerkrieg umgekommene, müden und tapferen Kämpfer.

Denkt daran, Arbeiter...

Es gab einen zweiten Feind der proletarischen Diktatur — den Kain.

Unter den Schindungen der von den Imperialisten ununterbrochen betriebenen Vorbereitung der bewaffneten Intervention gegen die UdSSR entfaltete sich mahnend die schillernde Arbeit der Sozialisten. Anspitzte der rasanten Widerstands der Arbeiter der unterdrückten kapitalistischen Klassen vermittelte sich in einem in der Geschichte beispiellosen Tempo die sozialistische Industrialisierung des demütigsten und rückständigsten Kontinents der Welt, Europas. Unter der mächtigen Einwirkung der sozialistischen Planwirtschaft wurde die Arbeitslosigkeit in einem Lande mit einer Bevölkerung von fast 150 Millionen vertrieben. Die durch die Revolution freigesetzten kulturellen und kulturellen Kräfte der Massen haben in fünfzehn Jahren die rückständigsten und zurückgebliebenen Kolonien des russischen Jantismus bis zur Unkenntlichkeit umgestaltet.

Dem Imperialismus gelang es nicht, den Kapitalismus in der UdSSR wiederherzustellen. Dem Imperialismus gelang es nicht, einflussreiche Einflüsse in der sozialistischen Industrialisierung und Kollektivierung zu verhindern. Dem Imperialismus gelang es nicht, den fünfjährigen Plan zu machen, dessen überwältigende Kraft darin besteht, daß er das innere Gemeingut Duzender Millionen der werktätigen Massen geworden ist.

Die Lichter des Dneprprofiur ründen der ganzen Welt die Zuendeführung des Fünfjahresplans in vier Jahren, die endgültige Zerküpfung des Sozialismus in der UdSSR, den Übertrag des großen Sowjetlandes zum zweiten Fünfjahresplan des

Arbeiter und Kollektivbauern der Sowjetunion!

Unzählige Stützbrigaden des großen sozialistischen Aufbaus!

Auf euch ruht mit Begeisterung und Stolz die Blüte von Millionen Arbeitern und Bauern der ganzen Welt gerichtet! Auf euch ruht die gesamte leidende Welt. Mit dem Empfinden tieferer Angst vor euren Erfolgen, jedoch über die geringsten eurer Misserfolge.

Noch höher das Banner Lenin's, das Banner des Oktober, das Banner der proletarischen Weltrevolution!

Proletarier aller Länder! Alle heraus zur Verteidigung der UdSSR! Zur Verteidigung der chinesischen Sowjets, zur Verteidigung der unterdrückten Kolonialvölker! Alle heraus zum Kampf um den Sieg des Weltoktober!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale.

Aufbau der klassenlosen sozialistischen Gesellschaft an.

Die liebreiche Beendigung des Fünfjahresplans in vier Jahren ist eine ungeheure Leistung für die Sache der Befreiung der Arbeiterklasse der ganzen Welt. Wie ein unermessliches Zeugnis des Friedens gegen den rassistischen Imperialismus, als Stützbrigade der proletarischen Weltrevolution

Denkt daran, Arbeiter, und vergleicht!

Vergleicht die Melodie der fünfzehn Jahre Diktatur der Arbeiterklasse in der Sowjetunion mit den fünfzehn Jahren der Herrschaft der Bourgeoisie und der Kollaboration der Sozialdemokratie! Welcher Weg war der richtige? Welcher Weg war billiger für die Arbeiterklasse? Derjenige, den die Arbeiterklasse und die Millionen der Bauernmassen Russlands unter der Führung der revolutionären bolschewistischen Partei betreten, oder derjenige, auf den ihr euch in den kapitalistischen Ländern durch die sozialdemokratischen Führer verlorren leidet?

Lebt es sich für die Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern leichter? Sind die Millionen werktätigen Bauern reicher geworden? Sind die unterdrückten Völker freier geworden? Sind die Unterdrückten und die Sklaverei in den Kolonien geringer geworden? Vermag der Soldat der kapitalistischen Armee frei aufzutreten?

Nein und tausendmal nein!

Arbeiter und Arbeiterinnen der kapitalistischen Länder! Am Beispiel der Sowjetunion seht ihr, wozu die Arbeiterklasse, die die Macht selbst in die Hand genommen hat, fähig ist. Um eigenen Leibe bekommt ihr zu fühlen, in welchen Abgrund euch die Herrschaft der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie geführt hat.

Was ist aus den Projekten der „Sozialistischen“ geworden, die euch die Sozialdemokratie in den Jahren 1919 und 1920 vorgeschwindelt?

Was ist aus dem organisierten Kapitalismus der Sozialdemokratie geworden? Was ist aus dem Schicksal der krisenlosen Kapitalismus angeht, der in der Geschichte schmerzlichen Wirtschaftskrisen geworden? Nur unter der Diktatur des Proletariats moßen Giganten der sozialistischen Industrie, an denen jeder Quader, jeder Ziegelstein mit hohem Enthusiasmus des sozialistischen Aufbaus gesetzt. Nur unter der Diktatur des Proletariats wird die Arbeit zu einer Sache der Ehre und des Ruhms. Nur unter der Diktatur des Proletariats wird aus dem arbeitslosen Russland — dem Russland der Trunkenheit, dem Russland der Analphabeten die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, die in einem Tempo ohnegleichen ihre historisch bedingte Rückständigkeit flaubiert.

Wozu, die in der UdSSR an der Macht befindlichen Proletarier geben ihrem erhabenen Ziel durch eine Reihe von Schwierigkeiten und Opfern entgegen. Aber welcher Abgrund liegt zwischen den vorübergehenden Entbehrungen der Werktätigen der UdSSR um eines noch ruhigeren materiellen kulturellen Aufstiegs willen und jenen schließlichen Qualen und Opfern, die von euch eure kapitalistischen Herren, der kapitalistische Staat, die Führer der Sozialdemokratie um der Rettung des Kapitalismus willen fordern, wobei sie Duzende Millionen zu Erwerbslosigkeit, Hungertod und Aussterben verdammen.

Wozu, die in der UdSSR an der Macht sich befindlichen Proletarier bezahlen teuer für die wirtschaftliche und kul-

Du mußt wählen, Proletarier, zwischen Kapitalismus und Sozialismus,

zwischen Reaktion und Revolution, zwischen Diktatur der Bourgeoisie und Diktatur deiner Klasse. Einen anderen Ausweg gibt es nicht. Es gibt nur einen einzigen Namen für deine Klasse. Das ist der Weg der Revolutionen und des Sieges.

Zusammen mit den Kommunisten marschieret alle Arbeitermitglieder der sozialdemokratischen Organisationen, der

gegen Faschismus, Reaktion und hemmungslosen Chauvinismus in den kapitalistischen Ländern steht die mächtige Sowjetunion. Denkt daran, Arbeiter...

Was versprochen euch die Bourgeoisie und Sozialdemokratie, als man euch als Reaktionäre, als Hindernisse für den Sozialismus beschuldigt? ... Was lagte euch die Sozialdemokratie, als ihr nach dem Kriege die Einlösung des Sieges gefordert habt? ... Was verheißt euch die Führer der kapitalistischen Gewerkschaften, als sie euch in das Loch der kapitalistischen Nationalisierung spannen? ...

„Eure Opfer werden nur kurz währen und sich doppelt machen“, sagten die Führer der reformistischen Gewerkschaften die Entlassungen von Millionen Arbeitern um der kapitalistischen Nationalisierung willen unterzogen.

Die Sache des Sozialismus würde in der UdSSR vorwärts schießen, wozu ihr schon früher den Weg vorgezeichnet, indem ihr die sozialistischen Führer aus den Reihen der Arbeiter verjagte.

Kein Verrat, kein schuttiger Betrug, den nicht soziale Führer demütig gegenüber der Arbeiterklasse um der Kapitalisten willen begangen hätten.

Wer entwidete und unterließ während des imperialistischen Krieges die Idee des Proletariats?

Das waren die Führer der Sozialdemokratie. Wer bereitete zusammen mit den Imperialisten, die durch die Intervention gegen die UdSSR die Sabotageakte und Schändungswesen im Sozialismus?

Das waren die Führer der Sozialdemokratie. Wer war der Reiterhund der kapitalistischen Nationalisten? Wer schloß revolutionäre Arbeiter wegen Forderungen gegen die Ausbeutung der Kapitalisten aus den Gewerkschaften?

Das waren die Führer der Sozialdemokratie. Wer mocht dem Faschismus die Bahn frei? Das sind die Führer der Sozialdemokratie. Wer hat den sozialistischen Generalen am 20. Juli 1941 den Weg freigegeben?

Das waren die Führer der Sozialdemokratie. Merkt euch das, Arbeiter...

Die Sozialdemokratie vertrat euch die Sache des Sozialismus, als sie euch als Reaktionäre, als Hindernisse für den Sozialismus beschuldigt. In Wirklichkeit ist der Völkerverbund das Werkzeug des Krieges entlarvt. In Wirklichkeit ist der Völkerverbund der erste Schritt eines neuen imperialistischen Gewerkschaften in Wirklichkeit würgen die Regierungen der Sozialdemokratie, die sich an die Spitze der internationalen Bewegung der imperialistischen Kapitalisten stellen. In Wirklichkeit unterliegt die Sozialdemokratie den Kriegen in den Kolonien.

Sie versprochen euch eine neue Welt, die die Arbeiter im Gefolge der kapitalistischen Revolution zu heben die materielle Niveau, Lohnsteigerung, Verbesserung der Erwerbslosigkeit, der Sozialdemokratie gibt es eine brutale Offensivkapitalismus. Duzende Millionen Erwerbslose in Wirklichkeit würgt die Knochenhaken des Sozialismus.

Sie versprochen, die Arbeiter über den Sozialismus zu führen, in Wirklichkeit gibt es jedoch einen Sozialismus, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen.

Sie schreiden euch mit dem Sozialismus in Wirklichkeit den Sozialismus, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen.

Sie schreiden euch mit dem Sozialismus in Wirklichkeit den Sozialismus, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen.

Die Sozialdemokratie vertrat euch die Sache des Sozialismus, als sie euch als Reaktionäre, als Hindernisse für den Sozialismus beschuldigt. In Wirklichkeit ist der Völkerverbund das Werkzeug des Krieges entlarvt. In Wirklichkeit ist der Völkerverbund der erste Schritt eines neuen imperialistischen Gewerkschaften in Wirklichkeit würgen die Regierungen der Sozialdemokratie, die sich an die Spitze der internationalen Bewegung der imperialistischen Kapitalisten stellen. In Wirklichkeit unterliegt die Sozialdemokratie den Kriegen in den Kolonien.

Sie versprochen euch eine neue Welt, die die Arbeiter im Gefolge der kapitalistischen Revolution zu heben die materielle Niveau, Lohnsteigerung, Verbesserung der Erwerbslosigkeit, der Sozialdemokratie gibt es eine brutale Offensivkapitalismus. Duzende Millionen Erwerbslose in Wirklichkeit würgt die Knochenhaken des Sozialismus.

Sie versprochen, die Arbeiter über den Sozialismus zu führen, in Wirklichkeit gibt es jedoch einen Sozialismus, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen.

Sie schreiden euch mit dem Sozialismus in Wirklichkeit den Sozialismus, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen.

Sie schreiden euch mit dem Sozialismus in Wirklichkeit den Sozialismus, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen, den die Arbeiter nicht wollen.

Wir marschieren



Der Hungermarsch der englischen Arbeitslosen

Unsere Photos vermitteln ein eindrucksvolles Bild von dem grandiosen Hungermarsch der englischen Arbeitslosen nach London, er ist der größte Ereignis der internationalen Arbeiterbewegung. Die gleiche Not wie hier. Aus modernen Industriezentren hat die kapitalistische Zivilisation Bettler gemacht. Einst, als der Bürgerkrieg der Weißgardisten die junge Sowjetunion bedrohte und ihre Felder zerstörte, jubelten die westeuropäischen Zeitungen über die „Schlangen vor den Moskauer Lebensmittelgeschäften“. Heute steht eine Riesenschlange von 50 und mehr Millionen Menschen in allen kapitalistischen Ländern nach Arbeit und Brot an. Doch sie wartet nicht länger. Sie setzt sich — eine graue Heersäule — in Marsch ...



Wir marschieren!

Heute in England, morgen in Frankreich, in Amerika, in Polen oder in Deutschland.

Vorwärts der Blick! Vorwärts der Schritt!

Wir, die Proletarier, die nichts zu verlieren haben als unsere Ketten, aber eine ganze Welt zu gewinnen.

Wir haben nur ein Vaterland: die Sowjetunion. Wir haben nur ein Ziel: eine Welt-Sowjetunion.

Wir deutschen Arbeiter reichen unseren französischen, polnischen, englischen Brüdern, den Genossen aller Länder und Erdteile über alle Grenzen hinweg die Hand zum gemeinsamen Kampf gegen den gemeinsamen kapitalistischen Feind.

Es lebe der proletarische Internationalismus!

Es lebe die Kommunistische Internationale und die deutsche Sektion, die KPD!

Reiht euch ein in die Einheitsfrontaktion!



Stepan
Feier
Mitt
storn fand
er des 18. 2
und Pflanz
in großen
anzumachen
sich herab
surrellen Au
nen Platz.
die Worte
die steht W
er Sowjet
die sich an
die der Arbeit
der ganzen
in Sowjet
die Sowjet
im Kampf un
die erste
Die Sowjet
und die 1. 1
er der D
die Mitt
die Arbeiter
die Sowjet
begann
empfe, dass
zenten, die
den Betrieben
Stellen mark
steigend
aus allen
mit Tausen
mar
lenheit
stetmacht



Unsere Wahlergebnisse: Antwort der roten Einheitsfrontaktion

Unser Gelöbniß!

Halle, 7. November 1932.

Der erneute gewaltige Vormarsch unserer Kommunistischen Partei an diesem 6. November hat wiederum den Beweis erbracht, daß die Partei in der gegebenen Situation das richtige Mitglied zur Heranführung der Massen an immer größere Kämpfe errät hat.

Der antifašistische Aktion schufen wir im Juli letzten Male die praktische Einheitsfront im Kampfe gegen den faschistischen Terror unter den Arbeiterrassen. Nach dem 31. Juli wurde die Einheitsfrontaktion, mit der die Partei unter der Leitung auf die Mobilisierung außerparlamentarischer Aktionen und Streikfämpfe wiederum das richtige Mitglied errät, das uns die Möglichkeit gab, den antifašistischen Kampfeifer von der Straße in die Betriebe zu verlegen. Die Vertrauen der Massen zur Führung der Kommunistischen Partei wurde durch unser Auftreten im letzten Reichstag. Die Kommunisten eröffneten, die Kommunisten durch diese Tatfachen schenken die Möglichkeit, das nicht im Parlament, sondern in der wohnunglichen Heide, trotz Terror und Verleumdung dieses Vertrauen aus dort, wo wir noch schwache Kräfte besitzen, noch schiedere revolutionäre Kleinarbeit zu leisten.

Der Wahlkampf war unser stärkster Wahlerfolg der gemaltige Erfolg des sozialistischen Kampfes in der Geschichte, der historische Tatsache, daß die faschistische Herrschaft der proletarischen Diktatur und die Hellenung der Arbeiterklasse in vier Jahren möglich mit dieser Macht war. Ganz besonders in unserem Bezirk hat zweifelslos die Betonung und Herausstellung dieser weltgeschichtlichen Tatsache durch unsere Agitation und Propaganda revolutionäre Werke und in unserem gesamten öffentlichen Leben aus dem stolischen Geist, der den kapitalistischen Staat der einzig mögliche ist. Die Massen begriffen, daß die Revolutionäre Sozialdemokratie begangen wird, daß nur die Kommunistische Partei unter dem steigenden der kommunistischen Internationale in der Tat die Führerin des Sozialismus ist.

Der Kampf der Massen an die demokratische Demokratie führt in unserem erneuten Erfolg in der Hochburg in unserem Unterbezirk Zeitz-Weißfels. Es hat den Massen und Bergbau nichts genutzt, daß sie in den Massen und gemeintem Weise den Kampf gegen die Kommunistische Partei geführt haben. Die Tatfache der Streikaktion der Bergarbeiter, der in Leipzig, Hamburg, Berlin und anderen Städten der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie bestritten wurde, die vor der Welt vor allem durch den gewaltigen Berliner Streik offenbare Tatfache, daß die Kommunistische Partei die Revolutionäre Gewerkschaftsopposition allein führt, reden eine harte, unumkehrbare Sprache. Der Erfolg, den wir gegen die Nationalsozialisten errungen haben, ist der Erfolg unserer jähren ideologischen Kämpfe gegen diese Massenpartei des offenen faschistischen Kampfes verlierten mit allen Mitteln, diese ideologischen Kämpfe zu verhindern. Sie schützten die Parteipolitik in den letzten Wochen des Wahlkampfes eine neue Aufgabe gegen den Kommunismus. Es wurde ihnen nichts als Ursache für unseren erfolgreichen Vorstoß gegen die Kommunistische Partei unter der Führung des Führers in breiterer Front die führende internationalistische Internationale entzogen. Ein anderes Führer in Paris öffnete tausenden die Augen für die Demagogie der Nationalsozialisten.

Die Massen der Arbeiter und der Nationalsozialisten gegen den Faschismus und die systematische Propaganda der kommunistischen Partei als eine von einer fremden "organisierten Organisation" nicht zu ändern. Im Gegenteil, die Massen sind noch fester, noch enger um ihre Partei.

Die Partei Hugenbergs geflern erregte, beweist nur die Wichtigkeit der Einheitsfront dieser Partei durch den Genossen Hugenberg. Es hat sich bewährt, daß die Nationalsozialistische Partei des Faschismus sind. In dem November werden die Kämpfe in Deutschland ihre volle Fortsetzung finden. Obsten haben die Massen den Millionenbegriff zum Kommunismus eine

6 Millionen stehen zur KPD Schwere Verluste der Sozialdemokraten und Nazis

	6. November	31. Juli
Kommunisten	6 000 000	5 278 094
Nationalsozialisten	11 700 000	15 752 777
Sozialdemokraten	7 200 000	7 951 281
Zentrum	4 200 000	4 586 510
Deutschnationale	5 000 000	2 172 194
Deutsche Volkspartei	660 000	454 548
Staatspartei	525 000	—
Christliche	596 000	—
Wirtschaftspartei	107 000	146 061

Die Gesamtzahl der Mandate beträgt vorläufig:

(WTB) Berlin. Auf Grund des von WTB um 0.45 Uhr errechneten Gesamtergebnis der Reichstagswahl ergibt sich für die Hauptparteien folgende Mandatsverteilung: KPD 100, NSDAP 195, SPD 121, Zentrum 70, Dntf. 49, Bayr. Volksp. 18.

Die genaue Berechnung der Mandate auch für die übrigen Parteien folgt später.

Unser Vormarsch im Bezirk

KPD gewinnt in der Einheitsfrontaktion	220 000	204 000
Massen verlassen die Nazi-Demagogie	281 000	359 000
In die SPD ein Keil getrieben	157 000	187 000
Zentrumsarbeiter quittieren Brüning-Politik	12 000	13 000
Deutschnationale gewinnen ein Bruchteil Nazistimmen	101 000	68 000
Schwerindustrie, Volkspartei bleibt bedeutungslos	17 000	10 000
Staatspartei ist völlig brüchig	7 000	8 000
Wirtschaftspartei erhält neue Pleiten	3 000	3 000
Christl. wachsen trotz Antifaschismus nicht	3 000	3 000
Landvolk-Großagrarien stagnieren weiter	3 000	1 000

Neue Erfolge im roten Saalkreis

Teilergebnisse vom Saalkreis

Brandis: KPD 260 (242), Nazi 66 (111), SPD 55 (66), Dntf. 43 (51).
Spitzendorf: KPD 81 (58), Nazi 67 (72), SPD 18 (11), Dntf. 24 (19).
Zeitz: KPD 176 (169), Nazi 115 (157), SPD 56 (57), Dntf. 41 (26).
Gröbers: KPD 312 (288), Nazi 119 (151), SPD 130 (145), Dntf. 52 (56).
Oppin: KPD 314 (292), Nazi 109 (220), SPD 34 (32), Dntf. 137 (91).
Dieskau: KPD 394 (356), Nazi 114 (150), SPD 101 (92), Dntf. 3 (5).
Schleußig: KPD 2490 (2211), Nazi 2018 (2447), SPD 2146 (2401).
Weißenh.: KPD 468 (446), Nazi 185 (210), SPD 250 (283).
Ummendorf: KPD 3728 (3502), Nazi 1395 (2002), SPD 1364 (1509), Dntf. 669.
Petersberg: KPD 102 (96), Nazi 21 (51), SPD 6 (7), Dntf. 12 (12).
Jögstadt: KPD 56 (51), Nazi 16 (32), SPD 5 (—), Dntf. 7 (7).
Gröhsch: KPD 102 (78), Nazi 53 (74), SPD 26 (34), Dntf. 11 (5).
Cönnig-Deubitz: KPD 57 (53), Nazi 25 (47), SPD 14 (14), Dntf. 21 (6).

Seeha: KPD 474 (442), Nazi 101 (174), SPD 40 (38), Dntf. 83 (26).
Gotters: KPD 84 (69), Nazi 69 (101), SPD 15 (7), Dntf. 81.
Brudersdorf: KPD 478 (460), Nazi 111 (165), SPD 56 (64), Dntf. 28.
Schepoich: KPD 160 (148), Nazi 62 (77), SPD 78 (86), Dntf. 22.
Reichen: KPD 111 (95), Nazi 103 (116), SPD 68 (70), Dntf. 22.
Unterperthen: KPD 49 (43), Nazi 154 (194), SPD 32 (38), Dntf. 33.
Beelenlaubingen: KPD 284 (274), Nazi 268 (360), SPD 71 (62), Dntf. 94 (95).
Mindere: KPD 27 (25), Nazi 58 (74), SPD 31 (39), Dntf. 14.
Milchberg: KPD 620 (746), Nazi 816 (1073), SPD 208 (204), Dntf. 123 (98).
Garcena: KPD 645 (548), Nazi 173 (282), SPD 146 (166), Dntf. 49 (44).
Beuthen: KPD 72 (75), Nazi 72 (87), SPD 85 (93), Dntf. 59 (58).
Sollern: KPD 171 (158), Nazi 197 (298), SPD 52 (61), Dntf. 138 (80).
Miesau: KPD 132 (128), Nazi 26 (39), SPD 6 (4), Dntf. 18 (10).
Schleif: KPD 74 (70), Nazi 62 (82), SPD 16 (14), Dntf. 29 (61).
Jägerden: KPD 403 (376), Nazi 177 (226), SPD 175 (155), Dntf. 42 (26).
Donau: KPD 50 (48), Nazi 88 (100), SPD 36 (34), Dntf. 55.
Merbitz: KPD 104 (99), Nazi 51 (77), SPD 15 (20), Dntf. 33 (22).



Das ist günstig,

was große Vorteile bietet.

Wer unter den vielen Zigarettenmarken an der Spitze marschiert, hat zweifellos etwas ganz Besonderes geschaffen.

Einzigartig sind auch die neuen, prachtvollen Bulgaria-Gold-Filmbilder in der Lieblingsmarke der 3i-Raucher.

BULGARIA SPORT, die 3i der Bulgaria
4 Zigaretten 20 Pfg. mit Gold-Filmbildern in natürlicher Farbwiedergabe

Konsum-Preise!

Gebündelte Briketts . . . Ztr. 1.25
Lose Briketts (Teil-Sonne) . . . Ztr. 1.25

•

Kokosfett, Tafel	Pfd. 0.28
Margarine	Pfd. 0.30
Bienenhonig	1/2-Pfd. Glas 0.64
Plausmenmus	Pfd. 0.35
Teegebäck, lose	Pfd. 0.68
Geschälte Erbsen	Pfd. 0.22
Weißer Bohnen	Pfd. 0.17

•

Frische Seefische aus regelmäßigen Eingängen

Uebt Solidarität! Kauft in Eurem **Arbeiter-Konsumverein Wittenberg**

16 Verteilungsstellen — Bäckerei

Fahrraddecken

Schlauch 0.90, 1.00, 1.35, 1.50 usw.
0.50, 0.80, 0.75 usw.

Elektrische Fahrradlampen 1.20, 1.65, 2.00, 2.50 usw.

Karbid-Fahrradlaternen rein Messing 3.00, 3.50, 4.00 usw.

Taschenlampenbatterien beste Qualität 0.15, 0.20, 0.25, 0.30, 0.40

Wringmaschinen in allen Größen allerbilligt

Kinder- und Pappwanzen größte Auswahl

Schallplatten mit den neuesten Schallgeräten in verschiedenen Fabrikaten (Rubato, „Legendärer“, Heros- und Dameraden-Records) — hergestellt in **PRELISSEN**

B. Weiß, Wittenberg, Markt 5

Außergewöhnliche Preisverhältnisse in unserem

SERIEN-VERKAUF

in den Feinheiten

-10	-25	-45	-95
1.45	1.95	2.45	2.95

haben Sie die besten Qualitätswaren in großer Menge

Otto Eule, Wittenberg

Im **Café Drews** **Plaeritz**

gastiert z. Z. das berühmteste bekannte Solisten-Duo „Arnoldus - Schorr“ (Amerikan. Konzertveranstalter) Volkwirtschafts- und in unermesslichen Einlagen! Keist, Stimmung, Humor!

Trinkt Milch
von der **Molkerei Trotha**

Alle Lebensmittel
bei **Karl Hillert & Claus**
Plaeritz

Auf Kredit

Herren-Anzüge
Sport-Anzüge
Damen-Mäntel
Damen-Kleider

Wochenrate von 1 M. an

Klingler

Leipziger Str. 11 | Eing. Sandberg

Gebt für die Rote Silbe

Lieferung frei Haus!

MÖBEL

auf Teilzahlung bei günstigen Zahlungsbedingungen

Küchen in großer Auswahl
Schlafzimmer, Speisezimmer
Einzelmöbel, Bettstellen, Matratzen, Schränke
Sofas, Chaiselongues usw.
Möbelhaus

N. Fuchs

Halle, S. Gr. Ulrichstraße 58
I. u. II. H. Etage (Kauf Laden)
(im Hause der Nordsee-Fischhalle)

Kredit auch nach auswärtig

Die altbekannte Firma

Korn & Zöllner

bewährt in Holzleisen, Werkzeugen, Eisenwaren, Baubeschlägen, befindet sich jetzt

Gr. Steinstr. 14

früher Bräderstr. 13

Öfen und Herde

in großer Auswahl
Gaskocher, Gruden, Bad-Öfen u. -Wannen, Waschkessel | Räucheröfen
größte Auswahl

F. LINDENHAHN

Halle (Saale) Königstraße 8

Wittenberg Blumenberg's Kohlenhandlung

liefert Briketts im Kasten und Fuhren frei Haus

Ebt und trinkt die Qualitätsware

von der **Dampfmolkerei Siersteben**

Jeder merkt:
Röhrler Schwarzbier trinkt!

Der Weg zum Kunden

Milch aus der **Halleschen Molkerei**

Markkasse des Saalkreises

Hauptstelle: Halle a. d. Saale, am Stadttheater
35 Nebenstellen

Wir dienen dem Volke!

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise

Alex Michel

Halle, Marktplatz 18

STANDARD

BENZIN MOTOR OIL

Esso

Molkerei Niemberg

empfehlen ihre Produkte in bester Qualität

•

Salzige Delikatessen durch Beirtritt aus **Begrüßungs-Verhinderung „Deutscher Herold“**
Geschäftsstelle: Max Burkert Hallesche Bierdampfangs-Anstalt **„Pils“**
Rt. Steinstraße 4 — Tel. 28308

•

Wohl Gemacht, für alle und Zubereiten
Schweinefleisch 19

Werdet Sparer

bei der **Stadtparkasse zu Halle**

Hauptstelle: Rathausstraße 5
Zweigstellen: Trothaer Straße 19, Or. Brunnenstr. 3a
Bernburger Str. 8, Riebeckplatz, Rannischer Platz
Merseburger Str. 115, Osundbrunnen

•

H. Kleemann, Halle, Markt-Platz 9
Bismarck-Str. 10
Bismarck-Str. 10
5617

Emm Quentlin, Halle, Markt-Platz 18
5617

•

Essig - Moftrich
Speiseöl 5620

•

Echt Hallenflor-Eiernebeln
nachhaft - wohlfühlend

5628

Arbeiterverehrungslokal empfiehlt sich bestens!

Möbel

bei D. Bernhardt
Leipzig, 19 am Markt

•

Obst-Spezialgeschäfte

Leipziger Str. 11, Bernburger Str. 1
Rönigk 6031

Wilhelm Pfeiffer

Halle - Merseburg - Bitterfeld

„Weiss“

Halle - Merseburg - Bitterfeld

•

Bodenkeller Bräutubel

Merseburger Str. 18 — Ruf 21703
Tafel, die in den besten Zellen gelagert sind
25 Pf. — 30 Pf. ab 25 Pf. in der Woche 20 Pf.

•

Spielwaren

Wiederkauf, Derbarmen
Große Auswahl in verschiedenen
Albin Henge, Halle 24
Comptoir, Eisenbahnstr. 11, Organist

•

Materiellen - H. Hauschildt

Karl Gutsch, Merseburger Str. 110

•

Max Schröder

Merseburger Str. 18
5625

Müller-Brot!

10 Pf. - Automat - 10 Pf.

LIGA

die freiwirtschaftliche Qualitäts-Zigarette

35

10 Pf. - Automat - 10 Pf.

„Weltfugel“

am Bahnhof wohnt man am besten - ist man am besten!

•

Schokoladen - Scherzwaren

•

Parom Leipziger Straße 30

Die billigste Bezugswelle

Schuhwaren

nur Leipziger Straße 3

Friedrich

•

Oehlschlager

•

•

Left gute Bücher!

Otto Ulbricht, Glauchstr. 28
Fisch - Buchhandlung 5619

•

Korn & Zöllner

Halle, Gr. Steinstr. 14 (bei Mühlentore)
Kochgeschloß für Werkzeuge - Tafelgeschle
Eisenwaren 5620

•

Betten immer am billigsten
Bettenbauers Bruno Paris
Rt. Ulrichstr. 2 bei Dampfabr.
5621

•

Kombopathie

Str. 11
Bismarck-Str. 10
5621

•

Restaurant Sandberg

Gut gekochte Wirt.

5620

•

Beim inserenen kaufen!

Halle-Größenh.

•

Lebensmittelhaus Cronwitz

Einkaufswelle der Arbeiterkassen
Dampfabr. Straße 4

•

„Kronberg-Or“

Kautabake!

„Gallenflor“

Merseburger Str. 1

Besser essen, weniger dafür ausgeben / Kauft bei

Sanftas-Bad

Mittelstraße 20

Alle Sorten Bäder u. Massagen, auch für samt. Krankenkasen

Freyberg-Bräu!

Trinkt Euer

Beulen

billig und gut
Bett-Ecke
Carl Meißner
Halle, Gr. Steinstr. 14
bei Marten

Zudemann

Rennstraße 3 - Leipziger Str. 67

R. Donnerstag

Alle Lebensmittel, Tiefkühlkost
Fleischerei: Gosenstraße 20

Kramer's Konzerthaus

Leipziger Str. 2
Tägliche Konzerte
Montags bis Donnerstags Konz.

Martin Klauß

Zigaretten
Kaufmann
Merseburger Str. 35

G. Büchner

Leipziger Str. 11
5621

•

„Jimmendorf“

Zentral-Molkerei
Einigkeit 2
5621

•

Otto Schieferdecker

Schulzengasse 12
5620

•

Schulzengasse Heinrich Schneider

5621

Trinkt Milch von der **Molkerei Trotha**

•

„Freischütz“

Halle, Gr. Steinstr. 14

„Friedrich“

Leipziger Str. 11

•

„Gut Bucher!“

Leipziger Str. 11

Unser Bierverlag liefert in Flaschen

zu Festlichkeiten und für Haushalt Köstlicher Schwarzbier und Kalmbacher Export / Lagerbier aus der Brauerei Schade, Dessau

A. Scheibe, Karlstr. 4

Fernspr. 263 98

Drei Könige (RAKETE)

Bier à Glas 15 Pf.
Vorzügliche Küche

Möbel

Geschmackvolle
Wohnungsrichtungen
zu bekannt niedrigst Preisen
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtstr. 37

•

Lebensmittel

G. S. Zilker
Salzbeeren 33

•

Edelstein's Fleischzentrale

Böllberger Weg 14

Wald-Strumpfwaren, Entkästungen
sind bei uns selbstkostenlos bei

Zudemann

Rennstraße 3 - Leipziger Str. 67

R. Donnerstag

Alle Lebensmittel, Tiefkühlkost
Fleischerei: Gosenstraße 20

Kramer's Konzerthaus

Leipziger Str. 2
Tägliche Konzerte
Montags bis Donnerstags Konz.

Martin Klauß

Zigaretten
Kaufmann
Merseburger Str. 35

G. Büchner

Leipziger Str. 11
5621

•

„Jimmendorf“

Zentral-Molkerei
Einigkeit 2
5621

•

Otto Schieferdecker

Schulzengasse 12
5620

•

Schulzengasse Heinrich Schneider

5621

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019321107-11/fragment/page=0007

DFG



Die Fotomontage zeigt erstens das neu erbaute Redaktionsgebäude der Bezirkszeitung „Molot“, das zum 15. Jahrestag der Revolution in Betrieb genommen wurde, zweitens ein Kaffeehaus und drittens ein Wohnhaus für die Redaktionsmitarbeiter der Zeitung.

Die Rostower junge Generation als Kommandeure der öffentlichen Meinung appellieren an die deutsche Arbeiterschaft zur Verstärkung des proletarischen Internationalismus

Junge Generation im Vortrupp



S. W. Bondarenko

Die Ereignisse des Februars und Oktobers 1917 haben unser Volk in der heillosen Lage gelehrt, dass nur ein Vortrupp der revolutionären Arbeiterschaft die Revolution zu Ende führen kann. Seit dieser Zeit ist die Partei ein Vortrupp der revolutionären Arbeiterschaft geworden. Seit 1920 arbeite ich im „Molot“ als Redakteur der landwirtschaftlichen Abteilung in der Redaktion „Molot“ zu geben, sei folgendes mitzuteilen:
82 Prozent aller armen und mittleren Bauern haben sich Kollektivfarmen angeschlossen. Sie bebauen insgesamt 11 Millionen Hektar Land. Die Mehrheit der Kollektivfarmen wird durch Traktoren-Stationen bedient. Solche Stationen werden zur Zeit in unserem Bezirk 262 errichtet.
Die Siege der Partei und der Arbeiterklasse auf dem Gebiet der sozialistischen Revolution der Landwirtschaft sind Beweis für den endgültigen Sieg des Sozialismus, für dessen Aufbau wir alle Kräfte einbringen.

Sozialismus schafft neue Menschen



A. Iwaschenko

15 Jahre proletarisches Diktator. Ich denke an meine Mutter, einen älteren Bergmann, der ein harter und dreifarbiger Mann war und in der Grube derjenige geblieben ist, den der Oktober schlafen.
Das werde ich niemals vergessen, die Zeit von 1918 und 1919. Eine kleine Siedlung umringt von weißen Händen... Eine Gruppe alter Bergleute, treue Diener der Revolution mit dem Schwert in der Hand vor den erstickenden Feuern der Dampfkegel. Die Bergleute kamen aus der Grube und sangen in den Kampf. Ich sah den Angriff und sah dann ihre Arbeit fort. Trotz allem wurde Kohle für die junge Republik geschaffen.
Nach Beendigung der Schule kam ich in die Grube. In der freien Zeit besuchte ich die Berufsvorbereitungsschule. Schon damals hatte ich den Drang zur literarischen Arbeit. Ich kam ins Institut und habe es im lautensten Ton beendet. Ich wurde im Institut als Assistent an dem Katheder für weltenglische Literatur gehalten. So ist aus einem einmaligen Türlöffler in der Grube ein wissenschaftlicher Arbeiter geworden.
Nachdem ich in der Grube arbeitete, ging ich zur örtlichen Zeitung „Krainij Schachtler“ („Roter Bergmann“) und fing an mitzuarbeiten. Im März dieses Jahres arbeitete ich in der Redaktion „Molot“. Meine Aufgabe ist es, alle Sonntage zu besetzen und durch die Zeitung der Partei bei der Hebung der Bildung des Volkes zu helfen.
Wenn ich jetzt auf die Vergangenheit der Gruben zurückblicke, in denen mein Vater und ich früher gearbeitet haben, so sehe ich, wie gemaltigt sie nach der Revolution geworden sind. Vor der Revolution haben die Bergarbeiter 12 bis 16 Stunden harte Arbeit zu leisten, heute nur 6 bis 7 Stunden. Auf der Grube, wo mein Vater zuletzt gearbeitet hat, sind früher 150 Arbeiter - 2000 beschäftigt. Das für eine Revolution lohnt es sich zu leben und zu kämpfen.

Die Schule der Revolution absolviert



Tatjana Olenik

Mein Vater hat, als ich 14 Jahre alt war, die Arbeiterarbeit als Rechnung und auch ich war gezwungen, als Dienstmädchen Arbeit anzunehmen. Mein Vater hat in dem Kampf gegen die Weißgardisten.
So war ich gezwungen, die ganze Zeit für mich selbst zu sorgen. Jetzt bin ich nicht mehr Straßenbahnarbeiterin. Seit dem Jahre 1925 (früher) bin ich als Arbeiterkorrespondentin tätig. Im Jahre 1930 wurde ich von der Arbeit im Betriebsbetrieb und erhielt den Auftrag, die Betriebsarbeit zu organisieren. Vor einem Jahre lag ich mit dem Kopf auf dem Betlage „Molot“ mitzuarbeiten und zwar als Redakteur der Zeitung „Ubrani“ („Arbeiter“).
Das ist mein Lebensweg, der mich aus der Stellung eines Dienstmädchens in die Stellung des Redakteurs einer Betriebszeitung führte. Dies war mir möglich, weil in der Sowjetunion die Macht jetzt in den Händen der Arbeiterklasse liegt.

Eine Landarbeiterin als Redakteur



T. A. Bankratowa

Ich habe bereits mit 15 Jahren in einer Tabakpflanzung gearbeitet. Später arbeitete ich als Kantoristin. Im Jahre 1923, nach der Liquidierung der Weißgardisten, bin ich mit meinem Vater nach Rostow gekommen. Ich arbeitete als Stenotypistin und besuchte eine Abendklasse. Seit dem Jahre 1924 arbeite ich als Stenotypistin in der Redaktion „Molot“, Rang und nach heute ist mich auch in die literarische Redaktionsarbeit angezogen und bin im August dieses Jahres Mitarbeiter der Landwirtschafts-Abteilung geworden... So wurde ich Mitglied der Redaktion der Betriebszeitung „Molot“.
Ich bin 1904 in einer für armen Familie geboren. Mein Vater arbeitete als Arbeiter in der Eisenbahnbauverwaltung und beteiligte sich an dem Jahre 1904 an der ureigenen Arbeit. Will ich sagen, ich bin in der Schule, doch konnte ich dort nicht lange bleiben. Mir waren viele Genossen und ich mußte ich bereits mit 13 Jahren als Dienstmädchen gehen. Als 1917 die Revolution begann, hatte ich bereits einige Vorstellungen, um was es geht. Damals hatte mein Vater Waffen in seiner Wohnung. Da er leitens der Polizei verdächtigt wurde, bekam ich den Auftrag, die Waffen des Vaters in den Wohnungen der anderen Bewohner zu transportieren.
Mein Vater arbeitet auch jetzt noch in der Eisenbahnbauverwaltung. Er ist mit dem Arbeitsort ausgewandert und will trotz seiner 68 Jahre nicht pensionieren lassen, um attio am Aufbau des Sozialismus teilnehmen zu können.
Seit 1920 bin ich Mitglied des Kommunistischen Jugendbundes. Im Winter 1921, während der Belagerung des Krim in hands die weißen Herren 38 Tage es, haben wir jugendliche Eisenbahnpersonen von den Schienen frei gemacht, damit die

Ein Komsomolze von Format



M. Kotlarowa

Ich bin 1904 in einer für armen Familie geboren. Mein Vater arbeitete als Arbeiter in der Eisenbahnbauverwaltung und beteiligte sich an dem Jahre 1904 an der ureigenen Arbeit. Will ich sagen, ich bin in der Schule, doch konnte ich dort nicht lange bleiben. Mir waren viele Genossen und ich mußte ich bereits mit 13 Jahren als Dienstmädchen gehen. Als 1917 die Revolution begann, hatte ich bereits einige Vorstellungen, um was es geht. Damals hatte mein Vater Waffen in seiner Wohnung. Da er leitens der Polizei verdächtigt wurde, bekam ich den Auftrag, die Waffen des Vaters in den Wohnungen der anderen Bewohner zu transportieren.
Mein Vater arbeitet auch jetzt noch in der Eisenbahnbauverwaltung. Er ist mit dem Arbeitsort ausgewandert und will trotz seiner 68 Jahre nicht pensionieren lassen, um attio am Aufbau des Sozialismus teilnehmen zu können.
Seit 1920 bin ich Mitglied des Kommunistischen Jugendbundes. Im Winter 1921, während der Belagerung des Krim in hands die weißen Herren 38 Tage es, haben wir jugendliche Eisenbahnpersonen von den Schienen frei gemacht, damit die

Rote Armees ein Erziehungs



M. Filimonow

Ich bin im Jahre einer Bauernfamilie geboren und habe zur Schule besuchten. In der frühere habe ich zum auf dem Feld gearbeitet. Seitdem ich in der Schule in der Klasse der Arbeiterkorrespondenten in der Zeitung „Molot“ war. Ich war als Arbeiterkorrespondent tätig. Seit dem Jahre 1925 (früher) bin ich als Arbeiterkorrespondentin tätig. Im Jahre 1930 wurde ich von der Arbeit im Betriebsbetrieb und erhielt den Auftrag, die Betriebsarbeit zu organisieren. Vor einem Jahre lag ich mit dem Kopf auf dem Betlage „Molot“ mitzuarbeiten und zwar als Redakteur der Zeitung „Ubrani“ („Arbeiter“).
Das ist mein Lebensweg, der mich aus der Stellung eines Dienstmädchens in die Stellung des Redakteurs einer Betriebszeitung führte. Dies war mir möglich, weil in der Sowjetunion die Macht jetzt in den Händen der Arbeiterklasse liegt.

Nur in SU - freie Bahn dem



A. Penschin

Ich habe bereits mit 15 Jahren in einer Tabakpflanzung gearbeitet. Später arbeitete ich als Kantoristin. Im Jahre 1923, nach der Liquidierung der Weißgardisten, bin ich mit meinem Vater nach Rostow gekommen. Ich arbeitete als Stenotypistin und besuchte eine Abendklasse. Seit dem Jahre 1924 arbeite ich als Stenotypistin in der Redaktion „Molot“, Rang und nach heute ist mich auch in die literarische Redaktionsarbeit angezogen und bin im August dieses Jahres Mitarbeiter der Landwirtschafts-Abteilung geworden... So wurde ich Mitglied der Redaktion der Betriebszeitung „Molot“.

Mehr Arbeiter-Korrespondenten

Ich habe bereits mit 15 Jahren in einer Tabakpflanzung gearbeitet. Später arbeitete ich als Kantoristin. Im Jahre 1923, nach der Liquidierung der Weißgardisten, bin ich mit meinem Vater nach Rostow gekommen. Ich arbeitete als Stenotypistin und besuchte eine Abendklasse. Seit dem Jahre 1924 arbeite ich als Stenotypistin in der Redaktion „Molot“, Rang und nach heute ist mich auch in die literarische Redaktionsarbeit angezogen und bin im August dieses Jahres Mitarbeiter der Landwirtschafts-Abteilung geworden... So wurde ich Mitglied der Redaktion der Betriebszeitung „Molot“.

...nein! Chemaproleten schüßen die Sowjetunion!

Begrüßungsschreiben deutscher Betriebsarbeiter an die russischen Klassengenossen — Die Leuna-Kollegen grüßen die Chemiaproleten in der UdSSR — Kampfgeißeln von hüben und drüben — „Aralkfi Rabotshi“, wir kämpfen weiter — Wir schmieden die rote Einheitsfrontaktion gegen Lohnraub, Faschismus und imperialistischen Krieg!

Kampfmahnung an Leuna! Kampfgeißel aus Leuna!

7. November! Die Arbeiter in allen Ländern wissen, was das heißt. Die russischen Arbeiter und Bauern, die Stoßbrigade des Weltproletariats, feiern zum 15. Male ihren herrlichen Sieg. Trotz der ungeheuerlichen Schwierigkeiten, Intervention und Sabotage haben die russischen Klassenkämpfer aus den Ruinen des Kapitalismus eine gemauerte Industrie und eine industrialisierte Landwirtschaft aufgebaut, die die ganze kapitalistische Welt in den Schatten stellt.

Deutschland! Die deutsche Arbeiterbewegung überleben den russischen Klassenkämpfern ihre Kampfgeißel. Deutsche Arbeiter erwidern Sie von drüben. Als einer der ersten hat der Kollege Otto J. ein a. n. l. anlässlich der Oktoberfeier an deutsche Kollegen geschrieben. Otto J. hat nach langer Jahre in Bau 15 in Leuna. Die Leuna-Könige haben ihn gemauert, nachdem sie ihm vergeblich ein Betriebskommando anhängen wollten. Die Leuna-Könige haben den Brief sofort beantwortet und darüber hinaus noch an die Arbeiter der größten und bedeutendsten Betriebe in der Sowjetunion ihre Kampfgeißel geschickt.

Die Leuna-Betriebsgruppe der RSD hat auf den Brief des Kollegen Otto J. sofort eine Reihe anderer Briefe aus der UdSSR sofort beantwortet. Diese Briefe wurden in einzelnen Abteilungen des Leuna-Werks von den Arbeitern namentlich unterzeichnet und dann abgehandelt.

Die Schriftleitung.

An alle Chemiewerker in der UdSSR

Moskau, Leuna, den 5. November 1932.

An alle deutschen Arbeitskollegen der Chemiebetriebe in Ostpreußen und Ostpolen! Leure Genossen und Randbäume!

Wir unterzeichneten Leuna-Kollegen, organisiert in der Betriebsgruppe der RSD, haben in den Abteilungen des Leuna-Werks mit den übrigen Arbeitskollegen zusammen geschlossen. Euch auf diesem Wege die brüderliche Verbundenheit mit allen Arbeitern und Klassenkämpfern, die am sozialistischen Aufbau mitgehen, ganz gleich, welcher Nationalität sie sind, zu versichern.

Wir können getrost aussprechen, daß breite Schichten der deutschen Arbeiter, insbesondere die Arbeiter aller Leuna-Kollegen, aus erregt mit dem Geschehen in der Sowjetunion verbunden sind. Zum 15. Male führt sich der Tag, an dem die russischen Arbeiter und Bauern die kapitalistische Klasse besiegten. Der alte Welt ist offensichtlich geworden, daß der Weg zum Sozialismus, den die russischen Klassenkämpfer gingen, der richtige Weg gewesen ist.

In Deutschland ist verboten, über die siegreiche russische Oktoberrevolution zu sprechen. Aber die heilige Liebe der deutschen Arbeiter zur Sowjetunion können Sie uns doch nicht aus dem Herzen reißen. Wir Leuna-Kollegen, organisiert in der Betriebsgruppe der RSD, wissen, daß es darauf ankommt, die Arbeiterermassen zum Kampf gegen Lohnraub und Faschismus zu organisieren. Wir wissen, daß wir alle das Vaterland der Arbeiterklasse, die Sowjetunion, zu verteidigen haben!

In Leuna haben sich alle Stützen der Diktatur gegen die RSD-Kollegen und Kommunisten zusammengeworfen. Wieder sollen unter Führung des sozialdemokratischen Betriebsrates Walter, dessen Name aus dessen Taten durch unseren Kriegsmittel auch den Chemiaproleten in der Sowjetunion bekannt geworden ist, rote Betriebsräte gemauert werden. Sozialdemokratische und SPD-Betriebsräte (unter den letzteren sind einige, die den arbeitereindlichen Kurs des Walter nicht mehr mitmachen wollen) sind in letzter Zeit wieder einmal im Interesse der Leuna-Diktatur gegen rote Betriebsräte und Arbeiterträte eingestiegen worden.

Wir wissen, daß wir nur durch unser folgerichtiges Eintreten für die Interessen der Leuna-Kollegen die rote Einheitsfront gegen den Willen der Stützen der Leuna-Diktatur förmlichen können. Sozialdemokratische Arbeiter und irreguläre Sozialproleten haben den gleichen Hunger und sie sind für den gemeinsamen Kampf zu gewinnen!

Für die Sowjetunion haben alle Leuna-Kollegen das größte Interesse. Wir haben unsere Hauptaufgabe darin zu sehen, die Leuna-Kollegen in der UdSSR, in der Sowjetunion, zu unterstützen. Wir werden unsere revolutionäre Arbeit im größten und wichtigsten Ausmaß für die deutschen Arbeiter leisten lassen.

Selbe Kampfgeißel!

Die Betriebsgruppe der RSD des Leuna-Werks. Die revolutionäre Arbeiterfront des Leuna-Werks (folgt Unterschriften der Leuna-Kollegen aus den verschiedensten Abteilungen des Werks)

An alle Kollegen des Leuna-Werks

Liebe Leuna-Kollegen!
Sobisch, den 25. Oktober 1932.

Am Herbeide Ende im Namen einer ganzen Reihe deutscher Arbeitskollegen anlässlich des Jahres der Oktoberrevolution, den Ihr in Deutschland sicherlich als Kampftag begehrt, die roten revolutionären Grüße.

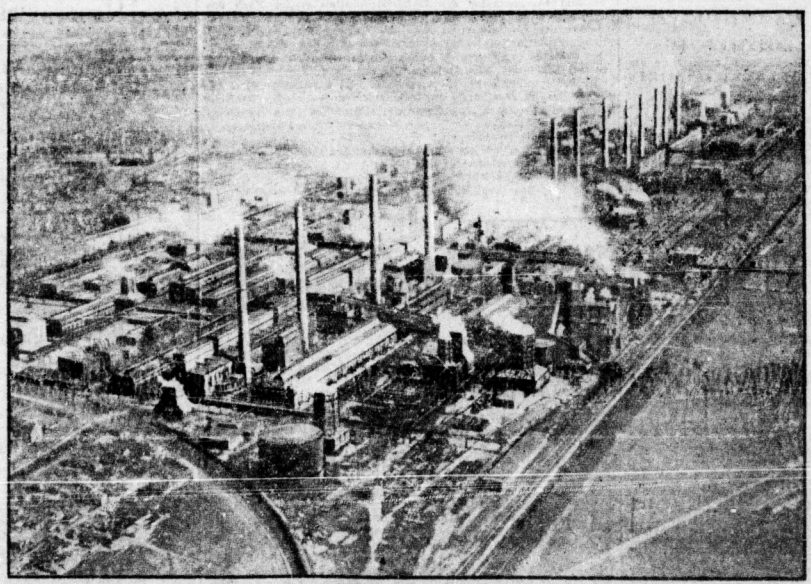
Sie haben mich in der Sowjetunion gut eingelebt. 200 Kilometer von Moskau entfernt wird hier ein großes chemisches Kombinat gebaut, die Ihr das auch von dem spanischen Kombinat in Mexiko weißt. Unter chemischen Kombinat ist noch nicht so weit fertig wie das in Mexiko. Ich habe mich hier in Leuna im Jahre 1928. Das ganze Gelände ist ein außerordentlich sauberer, gepflegter und halberfertigtes Fabrikgebäude stehen in die Luft. Ich bin als Instrukteur für den Betrieb beschäftigt. Unser Betrieb ist so wie der Bau 15 in Leuna. An Werkzeugen und Vorrichtungen haben wir noch sehr, aber noch ist auch nicht an einem Tage erobert und wir schaffen's auch im Winter. Das in Leuna im Bau 15 noch nicht. Immer zwei Mann ein Loch und zwei Betten. Elektrisch Licht, Fußbodenheizung, Bad, Warmwasserleitung ist vorhanden. Die Wohnhäuser sind alle erst noch im Bau. Gelesen wird gemeinsam. Wir essen circa 60 Personen. Das Essen ist sehr gut.

Wir haben einen roten Direktor, einen vielbeschäftigten Genossen, mit dem ich aber sehr gut auskommen kann. Ich werde Euch später ausführlicher schreiben. Schickt in Leuna Korrespondenzbriefe an die einzelnen Abteilungen. Ich werde Euch über alles berichten und von Euch erfahren, wie es Euch in Leuna vor sich geht.

Mit fröhlichen, rot Front im Auftrag aller deutschen Arbeitskollegen
Otto J. J. J., Station G e z o w o (Moskau Gebiet)
Hotel für Mühländer.

Die Briefe mögt Ihr in lateinischer Schrift schreiben. Kampfgeißel aus dem Reichard Barnad
Reichard Barnad.

Die mitteldeutsche Chemiehülle der IG: Leuna



Deutsche Republik

14 Jahre kapitalistischer Niedergang

Unzählige Fabriken stehen leer, Millionen Arbeitsplätze sind nicht besetzt, täglich neue Stilllegungen, ungeheure Schrumpfung der Produktion, neue Massenentlassungen, immer größere Arbeitslosigkeit — das ist die jedem Arbeiter ins Auge fallende Bilanz des kapitalistischen Deutschland und der ganzen kapitalistischen Welt.

14 Jahre nach dem November 1918 vermögen die herrschende Klasse in Deutschland und ihre Stützen nichts anderes anzudeuten als Massenelend und steigende Not. Kein Produktionszweig — mit Ausnahme der Rüstungsindustrie — blieb in den kapitalistischen Ländern von der Krise verschont.

Während die Produktion in der Sowjetunion von der ersten Stelle, die sie nach im Jahre 1923 innehatte, auf die zweite Stelle in der Welt (hinter Amerika) gediegen ist, sank die Produktion im kapitalistischen Deutschland unaufrührlich bis auf den Stand des Jahres 1894. Die Lage würde noch viel katastrophaler sein, wenn nicht ein großer Teil der deutschen Devisen mit Sowjetrußigen beschäftigt wäre!

Jeder Arbeiter möge die Bilanz ziehen und er wird begreifen, daß er mitkämpfen muß in breiterer Einheitsfrontaktion für die Vernichtung des kapitalistischen Systems, für ein freies sozialistisches Deutschland!

- 31. Juli
- 31 800
- 51 459
- 18 497
- 2 948
- 13 942
- 2 224
- 1 451
- 197
- 576

Beziehungen

- Naumburg
- Dollitzsch
- Wittenberg

Filmarbeiterinnen wollen in den ersten Reihen marschieren!

Wolken bei Bitterfeld, den 4. November 1932.

Leure Genossinnen, russische Arbeiterinnen! Wir wollen mit euch in den ersten Reihen der Filmfabrik in der Sowjetunion marschieren. Die Filmfabrik ist ein sehr interessantes Unternehmen. Die Arbeiterinnen sind von der Sowjetunion in unsere hässliche Welt im Kampf gegen die kapitalistische Diktatur.

meinen ist die Stimmung aber gut. Wir Arbeiterinnen der Filmfabrik wollen in den ersten Reihen des mitteldeutschen Proletariats marschieren.

Die Diktatur verfolgt alle Regungen im Betriebe. Aber solange die Arbeiterbewegung besteht, werden alle revolutionären Arbeiterinnen ihre Pflicht tun. In unserem Kampf haben wir eine ganze Reihe Dyer gebracht. Wir tun es gern. Auch eine Genossin, die als Delegierte in der Sowjetunion gewesen ist, wurde von der Diktatur gemauert. Sie hat weiter ihre Pflicht erfüllt. Sie ist auch wegen ihrer revolutionären Tätigkeit seit ein Jahr in Unterjuchungshaft.

Unser Einfluß im Betriebe wächst. Auch der Wille zum Widerstand gegen die Ausbeutermaßnahmen!

Die Verteilung hat hier eine Präzisionsordnung ausgeführt, nach der keine Kollegin weiß, was sie eigentlich verdient. Wir werden nicht ruhen und zahlen, ehe die kapitalistische Ausbeuterordnung beseitigt ist.

Deshalb erklären wir Euch zum 15. Jahrestag der siegreichen Oktoberrevolution: Von unsere höchsten Kampfgeißel!

(Folgt Unterschriften der Filmarbeiterinnen.)

Die Sonnabend-Kundgebung im „Volkspark“

Die Betriebe mit uns!

Flammendes Bekenntnis des hallischen Proletariats zur KPD — Delegationen der Straßenbahner und mitteldeutschen Betriebe marschieren auf — Nazi- und SPD-Funktionäre stehen zur roten Front

Sonnabend im „Volkspark“. 12 Stunden vor der Millionen-Demonstration für die Kommunistische Partei. Die gewaltigste Kundgebung der KPD in Halle. Der Saal ist besetzt wie nie. Sie sitzen und hören noch auf den Frontterminen der Galerie. Betriebsarbeiter, Gewerkschaftler, Frauen, Männer, Jungen.

Ein letzter Appell von unerschütterter Macht. Ein Dokument des Aufrigens der roten Einheitsfront.

Es sprach zuerst der Genosse Heinrich Schmidt an Stelle des verabschiedeten Reichsleiters der KPD, Genossen Schulte. Als er die Tatsachen aus dem Berliner Arbeiterkampf berichtete, wollte die Begeisterung der Kundgebung kein Ende nehmen. Und dann das übermächtige Kampfbekundnis der Betriebe. Als die Vertreter des Bauernwerks, des Glases...

Telegramm an das ZK der KPSU zu Händen des Genossen Stalin!

Zum 15. Jahrestag der Oktoberrevolution sendet Euch das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands bolschewistische Kampfgrüße. In der Oktoberrevolution haben sich die Arbeiter und Bauern des ehemaligen zaristischen Russlands die Freiheit und die Macht erkämpft. Eure herrlichen Siege an der Front des sozialistischen Aufbaus haben die Sowjetunion zum einzigen Lande ohne Krise, ohne Erwerbslosigkeit, ohne wachsendes Massenelend gemacht. Das deutsche Proletariat, das im schärfsten Kampf gegen die faschistische Diktatur steht, begehrt mit Euch den ruhmvollen Tag der fünfzigjährigen Wiederkehr des roten Oktober.

Es lebe die Sowjetunion, der revolutionäre Sozialismus, das Land der proletarischen Diktatur und des Sozialismus!

Es lebe die Rote Armee und die Rote Flotte!

Es lebe die KPSU und ihr Leninsches Zentralkomitee unter Führung des Genossen Stalin!

Mit bolschewistischem Kampfgeist!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Seimwerks, der Hallischen Eisenbahner an das Rednertribunal trat, da brauete der Kampfgeist der Arbeiterkraft immer wieder durch den Saal. „Rot Front!“ Aus tausenden Reihen und aus tausenden Herzen.

Ein Vertreter der Hallischen Kohlenarbeiter tritt an, begleitet von vier Kampfgästen, die auf ihren Schultern Kohlenfächer halten. Nur ein paar Schritte. Wir stehen es verstanden, die Kohlenarbeiter in unsere Front zu bringen.

Und mitten in der Kundgebung geht ein Ruf durch die Teilnehmer. Dann braut es los. Der begeisterte Gruß erschüttert den Saal. Eine Betriebsdelegation der Hallischen Straßenbahner marschiert in voller Uniform durch den Saal. Jeder fühlt das: Diese Begeisterung und das demonstrative Auftreten der Straßenbahner gilt den kämpfenden Berliner Verkehrsarbeitern. Der Beifall donnert immer wieder, bis die Dürrenberger Fanfarenkapelle einen Kampfmarsch spielt.

Wir sind die Partei des Proletariats. Wir erobern die Mägen.

Wir organisieren die Einheitsfrontaktion. Jetzt befehlen sich die Arbeiter, die bisher im Lager des Gegners standen, zur kommunistischen Front.

Es spricht der bisherige Vorsitzende der sozialistischen Studentenenschaft. Genosse Franz hält vernichtende Rede nach mit der SPD. Er ruft die Arbeiter heraus aus der SPD. Er geißelt die Führer der SPD, die den Streikfront organisieren. Er entlarvt die Propaganda von den „Erfolgen der Müller-Regierung“.

Nun spricht der bisherige Kreisleiter der national-

sozialistischen Betriebszellen-Organisation, Theodor Kirke. Er schildert, wie er zur KPD kam. Wie er glaubte, für den Sozialismus zu kämpfen. Und wie er und viele Nazi-proleten erkennen mußten, daß sie mißbraucht wurden gegen die Arbeiterkraft, gegen den Sozialismus.

Wie Hitler vor den Füßeln, den Großkapitalisten und Junkern auf dem Bauche kriecht. So rechnet Kirke ab. Er schildert wie Nazi-Bachmann ihm sagte: „Arbeiter können zwar im Schlaf kämpfen, aber sie können keine Industriegruppeneitung in der KPD übernehmen. Das gab der Entscheidung des Genossen Theodor Kirke den Ausschlag. Man setzte in das Büro der KPD einen Oberingenieur mit Monatel als „Industriegruppeneiter“.

Kirke sagt: „Jetzt kämpfen sie mit einem Berater. Ein Berater wäre ich gewesen, wenn ich weiter den nationalsozialistischen Betrat an der Arbeiterkraft mitgeben hätte. Ich bin stolz darauf, mich zur KPD bekannt zu haben. An erster Spitze stehen Arbeiter. Blut von unserem Blut, Fleisch von unserem Fleisch. Und mit euch werde ich kämpfen in dieser gemäßigten Bewegung der roten Einheitsfront.“

Der bisherige Führer der Monatel der Hitler-Jugend fällt die gleiche Entscheidung. Er entlarvt vor allem die nationalsozialistische Politik der Tribunalearbeit. So faßt ich zu der Erkenntnis: die nationale Befreiung kann nur kommen durch die soziale Befreiung der Arbeiterkraft.“

Am Schluß der Kundgebung spricht der Genosse Paul Subir. Er ruft noch einmal alle die russischen Frontkämpfer, die Wahl der Kommunisten für ein Bekenntnis, eine Verpflichtung. Aber nicht der Stimmzettel wird das Proletariat befreien, sondern der Kampf der Wachen.

500 Streiks haben wir geführt, von denen weit über die Hälfte negativ waren. Vorpostengefächte, die unseren großen Endkampf vorbereiten. Zu diesem Kampf brauchen wir die Weisheit der Arbeiterkraft. Wir begrüßen die Genossen, die heute neu zu unserer Front gelassen sind, aber wir sagen ihnen: Ihr müßt doppelte Arbeit für die Einheitsfrontaktion leisten, denn ihr habt uns bisher im Lager der Gegner gehemmt.

Genosse Subir beendet seine Ausführungen mit dem Kampfgruß. den die Massen begeistert aufnehmen.

Nur langsam leert sich der weite Saal. Es ist schon gegen Mitternacht und trotzdem wollen die Massen nicht gehen.

So faßt der Vorabend des Millionenbekenntnisses aus. Er kündete unseren Vormarsch an, unseren Siegesmarsch, der unaufhaltsam vorwärts geht, bis unser Ziel verwirklicht ist: die Arbeiter- und Bauernrepublik!

Telegramm

an die Leningrader Parteilorganisation der KPdSU und Leningrader Arbeiterschaft!

Zum 15. Jahrestag der Oktoberrevolution sendet Euch das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands im Namen der revolutionären Arbeiter Deutschlands helle brüderliche revolutionäre Kampfgrüße. Die Arbeiter, die Matrosen und Soldaten von Petrograd haben mit ihrem heldenhaften Kampf in den Tagen des roten Oktober, der zum Sturz Kerenskis führte, eine weltgeschichtliche Tat vollbracht. Die kassenschwülen Arbeiter Berlin, Hamburgs, des Ruhrgebiets und von ganz Deutschland tauschen am 15. Jahrestag des siegreichen Oktoberaufstandes mit den Arbeitern Leningrads einen brüderlichen Händedruck.

Es lebe die Sowjetmacht!

Es lebe die KPSU und ihr Leninsches Zentralkomitee mit dem Genossen Stalin an der Spitze!

Es lebe der Bolschewismus!

Es lebe das revolutionäre Proletariat von Leningrad!

Das rote Halle wählt die Liste 3!

Im Zeichen der Liste 3, im Zeichen des Vormarsches der Kommunisten fand Halle am 6. November, „Rot Front!“ donnetzte schon am frühen Morgen der Gruß der revolutionären Arbeiterschaft durch die Straßen und beehrte sie den ganzen Wahltag über.

Sogar dem Pferde des alten Wählens auf dem Freizeiting hatte man das „Rot Front!“ auf den Bauch gemalt.

Wespertür schloßen die Nazis durch o. Stabt. Und wo sie in der Art des 31. Juli durch geschlossenen Auftreten Wahlpropaganda zu machen verlusteten, wurden sie zum Kinderelend!

Mittags in der Verdenfestsitzung. Ein Trupp von sechs Nazis rief an. Um 14 Uhr sind ihnen 150, 200 Kinder auf den Herfen. „Gaut 29 der Vierfertauchmänner! Hier gibts nur Rot Front!“

Und als einer der Nazi frech zu werden beginnt, gab es ein Schaulpiel „für Götter“. Mit Reiten, Reiten, Trittschreien, mit allem, was ihnen in die Hände gerät, fallen die Kräfte über die Nazis her und verjagen sie vom hürrühmigen Geländer der ganzen Verdenfestsitzung und Schmeißelstraße, flüchten die Braunhemden unter dem Schuß der Polizei.

Es weht eine andere Luft als am 31. Juli! Das merkt auch die Feuerwehr, die mit der großen mechanischen Leiter gegen Wahltransparenz für die Liste 3 vorzugehen will. Wahlplakate, die von den Proleten der Teufel mag wissen wie — hoch oben über den Straßen an Telefondrähten aufgehängt sind. Ueberall, wo man mit der Leiter anrückt, sammeln sich die Massen und antworten mit dem rufen „Rot Front!“

Wer den Wahlplakaten das hüßliche Bild. Aber im Vorbezugrund überfall der Luft. „Für den Wahlplakaten der Kommunisten für die Liste 3!“

Großen auf Großen fällt die Sammelbildchen. Und während es bei den Nazis noch am Abend hoch klapperte, zeigen uns die Genossen hoch ihre leuchtenden Foten mit den Worten: „Wahlplakaten 29 Markt haben wir hier schon dem!“

Vor einem Wahllokal im Süden diskutierten Proleten. Ein Schupo möchte sich gerne bismieren und die Unterhaltung verbieten. „Wach!“ antwortet ihm eine Genossin. „Sie haben ja eine ganz verkehrte Perspektive vom Wahlausgang, sonst würden Sie ja nicht jo angehen!“

Dann kommen die ersten Wahlergebnisse. Ueberall Vormarsch der Kommunisten! Katastrophale Rückgänge der Nazis! Verluste der SPD! Und immer lauter jubeln auf allen Straßen die Proleten: „Rot Front! Der Bolschewismus marschiert!“

Nachruf!

Den verehrlichen Freunden von Zeitz und Umgebung zur Nachricht, daß die Belegschaft des Bremsenrührschens, genannt „Volkspost“, von einem schweren Schlag betroffen wurde. In Zeitz-Stadt büßte die Sozialdemokratie wieder 498 Stimmen und im Landkreis 285 Stimmen ein. In einer Reihe weiterer Orte ging die Stimmenszahl der Sozialdemokratie gleichfalls ganz erheblich zurück. Aber das allerbedrückendste ist, daß

ALBERT BERGHOLZ

aller Voraussicht nach nicht wieder in den neuen Reichstag einzieht. Der Stimmenverlust schon bei der vorigen Reichstagswahl wurde bekanntlich durch ein paar Dutzend Reststimmen aufgewogen, so daß Albert sein Mandat nicht einbüßte. Nun ist das schöne Mandat, mit dem wir so lange uns geträutet haben, aller Voraussicht nach dieses Mal zu beklagen durch die traurige Tatsache, daß die Zeitzer Arbeiterschaft immer stärkeren Willen zur roten Einheitsfrontaktion bekundet.

Zeitz, den 7. November 1932.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Die Freunde vom Holzkasper.

Während der Serientage Weltkampf der Abteilungen!

1	Fleur Afghalaine	1.85
2	Flamenge	1.85
3	Damastischteuch	1.85
4	Linoleum-Druck	1.85
5	Kleider Garnitur	1.85
6	Sportwolle	1.85
7	Damenstrumpf	1.85
8	Dam.-Handschuh	1.85
9	Herrnen-Hose	1.85
10	Oberhemd	1.85
11	Damen-Pullover	1.85
12	Dam.-Nachthemd	1.85
13	Korselett	1.85
14	Hemd hose	1.85
15	Dam.-Futterrock	1.85
16	Damen-Schlüpfer	1.85
17	D.-Wickelschürze	1.85
18	Kaffeedecke	1.85
19	Morgenrock	1.85
20	Herrnen-Hose	1.85
21	Spielanzug	1.85
22	Berufskittel	1.85
23	Angora-Mütze	1.85

Posener Bitterfeld

Der Weg zur Macht

Wie Lenin die Partei der Bolschewiki von der Februarrevolution 1917 bis zum Sieg der proletarischen Revolution führte

Der Inhalt der Weg der Bolschewiki zur Macht. Unter Führung durch den russischen Proletariat in acht Monaten vom Februar bis zum November 1917, den Weg von der Februarrevolution zur sozialistischen Revolution, um dann in einem Schritt des begonnenen Aufbaus eine Entwicklung von einem Reichstag zu übernehmen.

Die Revolution

Die Februarrevolution bricht aus. Lenin kehrt von der Schweiz, aber schon wird in den „Briefen aus dem Exil“ die Lage umrissen. Die Zarenmonarchie ist gestürzt, aber nicht vernichtet, die bürgerliche Regierung wird gesungen, dem Volk Freiheit und Jugendämter zu verschaffen. Das Proletariat darf diese Regierung nicht unterstützen, Arbeiterklasse muß den Kurs „auf die zweite Revolution“ nehmen.

Ein Monat später, Lenin trifft in Petrograd ein. Am selben Tag bildet er seine epokale Rede in der Versammlung der bolschewistischen Mitglieder der Arbeiter- und Soldatenräte. Die bürgerliche Regierung, erklärt er, ist der Arbeiterdeputiertenrat, eine Regierung, wie es sie, abgesehen von der Welt, in der Welt noch nicht gegeben hat.

Die wichtigste Besonderheit der Revolution

Lenin begnügt sich nicht mit dem Aufzeigen des allgemeinen Ziels. Es folgt die Heranarbeitung der „konkreten Aufgaben“ der besonderen eigenartigen Lage der Revolution und das folgende Tun.

Zwei Regierungen, schreibt Lenin, gibt es jetzt in der Hauptregierung, die eigentliche bürgerliche Regierung, die Duma, und neben ihr eine zweite, in Gestalt des Petrograd-Arbeiter- und Soldatenrats, die nicht über die Organe der Duma verfügt, sich aber unmittelbar auf die ausgeprobenen Massen des Volkes, auf die bewaffneten Arbeiter und Soldaten stützt. Dieser Arbeiter- und Soldatenrat hat indes die Bourgeoisie und ihrer Regierung die Staatsgewalt entzogen. Wo bildet sich ein eigenartiger, in der Geschichte nie dagewesener „Umstand“ heraus, daß zwei Diktaturen sich gegenüber zu einem Ganzen verflochten: die Diktatur der Bourgeoisie und die Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft. Im Zustand nannte Lenin, die gleich in den ersten Tagen des Jahres 1917“ enthandene Doppeldiktatur.

Gegen den imperialistischen Krieg

Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß eine bürgerliche „Beilegung“ auf die Dauer nicht bestehen kann. Worte Lenins werden von den Ereignissen im stürmischen Verlauf bestätigt. Die Frage wird bald stehen: entweder die Arbeiter oder anderen Klasse. Die Julereignisse sind ein Beispiel.

Am 19. Juli treten die Bolschewiki in die bürgerliche Sozialdemokratie in die bürgerliche Regierung ein. Lenin ist jetzt für den 2. Juli die allgemeine Erklärung des imperialistischen Krieges beginnt von Lenin. Die Menschewiki und Sozialrevolutionäre verurteilen die Beschlüsse an der Front und steigern die Verleumdungen gegen die Bolschewiki. Das Ziel ist die Diffamierung Lenins, der bekanntlich in einem plombierten Wagon aus der Schweiz durch Deutschland nach Rußland fuhr.

Am 20. Tag vor dem Beginn der Offensive war das russische Volk unter der Führung der Bolschewiki auf der Straße. Am 21. Tag (siehe 2. Seite):

Der 1. Juli war die erste politische Demonstration der Arbeiter, nicht durch das Volk und die Zeitung, sondern auf der Straße, nicht durch Führer, sondern durch die Arbeiter. Die Demonstrationen waren von den Arbeiter- und Soldaten an die Bolschewiki.

Die Juli-Ereignisse

Die Menschewiki und Sozialrevolutionäre hatten die Einwirkung der Bourgeoisie gegen das Proletariat hergestellt. Die Situation wackelnder revolutionärer Julipolitik waren die Julidemokratien die Antwort des Proletariats und Soldaten an die imperialistische Regierung.

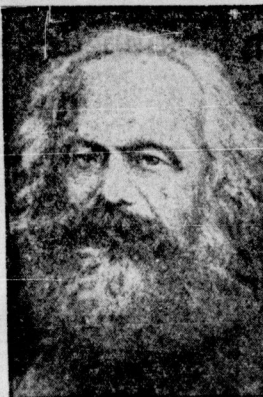
Am 18. Juli begannen in Petrograd die Demonstrationen, die den ganzen Tag. Sie wuchsen sich zu einer grandiosen Demonstration aus. Die Arbeiterklasse ergriff die Initiative für den Übergang der ganzen Macht an die Arbeiter- und Soldatenräte.

Die Partei der Bolschewiki führt den Entscheidungskampf gegen die Menschewiki an, beteiligt sich an den Demonstrationen, organisiert den Kampf der Arbeiter- und Soldatenräte, die die Entscheidung der russischen Revolution vorerzählt. In diesem Augenblick steht die Bourgeoisie mit verführten Massen an. Wie der Regierung nachgeschickten Truppen anzuordnen, die bürgerliche und Offiziersabteilungen sind in Petrograd.

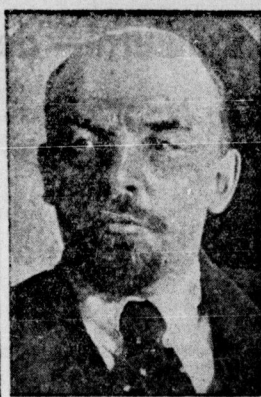
Am 22. Juli steht die Frage: „Was muß zu Beginn des neuen Jahres am Sieg der bürgerlichen Konterrevolution ausgehen, die gesteht hat, daß dem Parteitag der Arbeiter- und Soldatenräte und Menschewiki, und die nur befehligt den revolutionären Proletariat.“

Am 23. Juli folgt die tatsächliche Auswertung der Demonstration. Unter der Führung Lenins wird eine heroische Schlacht gewonnen.

Die bolschewistische Partei dar, daß man die Macht jetzt durch friedlichen Wege ergreifen kann. Jetzt kann die Arbeiterklasse werden durch den Sieg im entscheidenden Kampf.



Karl Marx



Jijtsch Lenin



Josef Stalin

Kämpfe gegen die wirtschaftlichen Machthaber — die Militärs, die Cossacs, die sich auf die nach Petersburg gebrachten revolutionären Truppen, auf die Rabatten und Monarchisten stützen.“

Der 8. Parteitag der Bolschewiki

In dieser Situation, im August 1917, tagt der 8. Parteitag der Bolschewiki. Lenin ist illegal, Stalin ersattet für das 38. den ersten politischen Bericht. Die gesamte Partei wird umgewandelt, der Parteitag proklamiert die Notwendigkeit des bewaffneten Aufstandes. Die Aufgabe besteht darin, „alle Kräfte anzuspinnen, um die Staatsgewalt in die eigenen Hände zu nehmen, und sie im Grunde mit dem revolutionären Proletariat der fortschrittlichen Länder zur Erreichung des Friedens und zur sozialistischen Umgestaltung der Gesellschaft zu verwenden.“ Auf diesem Parteitag kundigt sich bereits in einer Polemik gegen Proletariat die Stalinsche Ausarbeitung der Leninischen Lehre des Aufbaus des Sozialismus in einem Lande an. Gegen Bucharin verteidigt Stalin den proletarischen Charakter der Revolution. Die historische Bedeutung dieses Parteitages liegt in der Vorbereitung des Oktoberzuges.

Die Konterrevolution stößt vor

Wichtigste Forderung der General Kornilow die Einführung der Todesstrafe auch im Hinterland. Die Bourgeoisie bereitet offenkundig den konterrevolutionären Umsturz vor. Zur parlamentarischen Verdrängung des Staatsstreichs werden im Großen Theater in Moskau die Sitzungen der „Staatskonferenz“ eröffnet. Die Bolschewiki antworten mit der Organisation des Generalstreiks, und die Delegierten sind gesungen, vom Bahnhof zu Fuß zu gehen.

Kornilow macht jetzt den zweiten Schritt. Er läßt die konterrevolutionären Truppen, die sogenannte „Weiß Division“ von der Front nach Petrograd kommen und bereitet die militärische Diktatur vor.

Die Proletarische Regierung ist machtlos. Das Kleinbürgertum, das bislang blindlings Kornilow folgte, wird ruhig. Wie sich gegenüber dem Umsturz verhalten, ist die zentrale Frage der Partei. Nur ein Teil kleiner Teil Genossen steht auf dem Standpunkt, daß man sich dem Umsturz gegenüber neutral verhalten solle, und noch ein geringerer Teil tritt für die „Länderverteidigung“ ein.

Lenin weiß den Weg. Zusammen mit dem Zentralkomitee verfaßt er den Bloß von Sozialrevolutionären und die Unterdrückung der Proletarischen Regierung für eine Prinzipienlosigkeit. Seine Lösung lautet:

Kornilow schlagen und Kerenski bezogen

In einem Brief aus der Illegalität gibt Lenin die tatsächlichen Anweisungen für die Politik der Partei.

Wir dürfen die Regierung Kerenski loger jetzt nicht unterstützen. Das wäre eine Prinzipienlosigkeit. Man wird fragen: Sollen wir denn wirklich nicht gegen Kornilow kämpfen? Natürlich ja. Das ist aber nicht ein und dasselbe. Hier gibt es keine Scheidewege, sie wird von manchen Bolschewiki überschritten, die zum „Kartieren“ neigen und sich durch den Gang der Ereignisse mitziehen lassen. Wir werden kämpfen, wir kämpfen gegen Kornilow, aber wir unterstützen nicht Kerenski, sondern wir unterstützen seine Schmach. Das ist der Unterschied.“

Diese Taktik erhebt die Bolschewiki zum Hegemon der sozialistischen Revolution.

Der Bolschewismus fährt

Die Menschewiki und Sozialrevolutionäre sind kopflos. Sie wagen keinen ernsthaften Widerstand gegen die Bolschewiki. Die Autorität und der Einfluß der Partei wachsen von Tag zu Tag. Und Lenin erklärt: „Jetzt ist die Zeit der Taten gekommen, der Krieg gegen Kornilow muß auf revolutionäre Art geführt werden, indem die Massen hineingezogen, erhoben und entsammet werden.“ Kornilow wird geschlagen.

Koch versuchen die Menschewiki ein Ablenkungsmanöver.

Sie beschließen, das sogenannte „Korparament“ einzuberufen, ein Sammelarium von allen möglichen Parteien. Die Bolschewiki antworten mit dem Boykott.

Zum ersten Male nach den Julereignissen brechen Massenversammlungen in der Partei aus. Kamenev (der bekanntlich vor einigen Wochen gemeinsam mit Sinowjew wegen Parteiloses mit der konterrevolutionären Kautin-Gruppe aus der Partei ausgeschlossen wurde. D. Red.) erklärt sich gegen den Boykott des Korparaments. Nachdem sein Vorschlag abgelehnt wird, verläßt Kamenev im Zentralkomitee die Erklärung ein, er bitte, ihn von den Pflichten als Mitglied des Zentralgefunktionsaires der Räte zu entbinden, da er mit dem Beschluß der Partei nicht einverstanden sei.

Der Aufstand wird beschlossen

Noch ist Lenin in der Illegalität, aber in jedem seiner Briefe erklaert immer dringender der Ruf: „Bereitet den Aufstand vor.“ Am 23. Oktober ist die Frage im Zentralkomitee entschieden. Mit allen gegen zwei Stimmen, gegen Sinowjew und Kamenev, wird der bewaffnete Aufstand beschlossen.

Die gesamte Partei wird auf den Entscheidungskampf eingeleitet. Die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Lenins lauthare Worte: „Nur die Vorbereitung ist tödlich“, mobilisieren den letzten Genossen.

Über Sinowjew und Kamenev wegen es, öffentlich gegen den Parteibeschluß aufzutreten. Nun konzentriert sich der parteipolitische Kampf Lenins gegen „dieses Genossenpärchen“, wie er sie nennt. Lenin legt dem Zentralkomitee einen Brief vor, in dem er den Ausschluß Sinowjews und Kamenevs aus dem Zentralkomitee und aus der Partei fordert.

„Erster die praktische Frage ist, je verantwortlicher und angelegener die Leute sind, die Streikbruch begehen, desto gefährlicher ist dieser, desto energischer muß man die Streikbrecher hinausjagen, desto unerbittlicher wäre es, etwa wegen früherer „Verdienste“ der Streikbrecher zu schwächen.“

Die gesamte Partei stellt sich hinter Lenin.

Das letzte Gefecht

Kerenski läßt die letzte Stunde schlagen. Der Kommandant der Nordarmee erhält von ihm den Befehl, die revolutionären Truppenteile aus Petrograd zu entfernen und sie an die Front zu drängen.

Zu spät. Der Petrograder Sowjet antwortet mit dem Beschluß, ein revolutionäres Kriegskomitee zu bilden, das alle Kommissare für die Truppenteile ernennt. Jetzt kann kein Befehl mehr ohne Hilfe und Einwilligung dieser Kommissare ausgeführt werden.

Die revolutionären Truppen bleiben in der Hauptstadt. Ein Truppenteil der Garnison nach dem anderen erklärt sich für den Aufstand, die politische Leitung befindet sich in den Händen des Zentralkomitees und des Petrograder Parteikomitees der Bolschewiki. Mit der praktisch organisierten Leitung wird vom Zentralkomitee eine Zentrale beauftragt, bestehend aus den Genossen Stalin, Swerdlow, Meschinski, Bubnow und Uriski.

Der letzte Tag vor dem 7. November. Am 6. erklärt die Proletarische Regierung den Befehl, die bolschewistischen Zeitungen zu unterdrücken. Am 7. November erhebt der Gegenbefehl des revolutionären Kriegskomitees: Die Druckereien der revolutionären Zeitungen öffnen, die Ausgabe der Zeitungen fortsetzen! Es gibt keine Macht der Proletarischen Regierung mehr.

Der welthistorische Sieg

Am selben Tage befehlen rote Garben und revolutionäre Truppen die wichtigsten Regierungsgebäude, die Bahnhöfe, die Post- und Telegrafämter, das Winterpalais. Der zweite Rätekongreß, der am 7. November eröffnet wird, übernimmt die von den Arbeiter- und Soldatenmännern Petrograds ererbte Macht. Lenin spricht zum ersten Male als der Führer des ersten proletarischen Staats.

In der Geschichte wurde ein neues Blatt aufgeschlagen. Die Epoche der proletarischen kommunistischen Weltrevolution hat begonnen.

Der Leninismus hat einen welthistorischen Sinn errungen.

Arbeiter! Verteidigt das tägliche Brot, wehrt euch gegen verordnete Not! REIHT EUCH EIN IN DIE KPD.!

DIE ERSTEN DER WELT

Gruß den Stoßbrigadlern – den Helden des sozialistischen Aufbaus

„Komsomolskaja Nr. 2“



Zu unseren Bildern. Links oben: Der Hochofen „Komsomolskaja Nr. 2“ der Hüttenwerke in Magnitogorsk. — Rechts oben: Ein russischer Bauarbeiter beim Ausschachten einer Baugrube. — In der Mitte: Eine Bauarbeiterkolonne aus Stalingrad geht morgens zur Arbeit, zur Errichtung des großen Traktorenwerkes. — Unten: Der Industriepalast in Charkow.

Der erste Spatenstich



Wir gehen an die Arbeit!



Der Bau ist vollendet



„Unter Lenins Fahne siegten wir in den Kämpfen um die Oktoberrevolution, unter Lenins Fahne errangen wir entscheidende Erfolge im Kampfe um den Sieg des sozialistischen Aufbaus, und unter der gleichen Fahne werden wir in der proletarischen Revolution auf der ganzen Welt siegen! Es lebe der Leninismus!“ (Stalin.)

Ab
Seppe
wegen die
Brenn
2000
Brenn
Spezial
und ein
Mittwo
1937

Küche
Eine
Zur farbend.
Küche
Stile der Hausfr
der Auswahl finden Sie
für den zu
200,- 145,- 95,-
70,- 65,- RM.
sehen Sie sich unse
Küchen unverbindl. an
Dr. Jungblut
Abrechtlr. 37

en Sie
s Wohlfeile Wod
durch ihre Preisw
ist zum Einkauf
beachtet ganz bes. eig
sky
aufhaus für Al
berg

die Milch

markasse
stelle: Halle
5 Nebenste

olkerei
aren u. Kaus
Spezialgeschä

eehaus
Le
Leipziger Str.
Preis — Oates C

enberger
Wen
Stroh
ren. Ges. landl. S

St „Mü

belhaus „S

Besser esse
ausgeben /

tter-K
Trinkt M
von der
erei Troth
haben: Die Burgwe
Schlag, Bierpulv, K
schonst leicht bei
Inhaltang, Sanb
mit Deiner Fass
tags
althaus esse
stach's Bier
Leipziger Str.
den Geringe Re
Schweizer Hamile
In Halle ver
die angenehme
mühtesten Sa
fé „Freise
Wartung, Kl. 1
gute Büch
West. Friedl
1937 / Tel. 3

